

Wenn aus Experiment bitterer Ernst wird

NEUENSTADT Jugendgruppe der Freilichtbühne begeistert Publikum mit „Die Welle“

Von Peter Klotz

Experiment steht im Mittelpunkt des eindringlichen Stückes „Die Welle“, beteiligt sind Schüler einer amerikanischen Highschool im Jahre 1967. Morton Rhue hat den Inhalt für seinen Roman verwendet und 2008 wurde er mit Jürgen Vogel in der Hauptrolle verfilmt. Als Theaterstück kam das Experiment jetzt nach einem Jahr Probenarbeit mit zehn jungen Schauspielern und Regisseur Thomas Fritsche auf die kleine Bühne der Jugendgruppe der Neuenstadter Freilichtbühne.

Der minutenlange Beifall war verdient. Mit den jeweils sehr kurzen Szenen bewiesen die Schauspieler, wie einfach es auch in Zeiten von sozialen Netzwerken, von in immer kürzeren Zeitabständen kommenden Nachrichten und Kommentaren ist, eine totalitäre Unterwanderung zu organisieren. Das ganze Jugendteam zeigte eine hervorragende Leistung und konnte sich sehr gut in die jeweiligen Rollen einfühlen, was der geringe Altersunterschied zwischen Schauspielern und Dargestellten sicher erleichterte.

„Die Jugendgruppe hat sich auch um Kostüme, Technik und Werbung gekümmert.“

Jugendleiter Stefan Reis

Lehrer Bob Ross (Thomas Fritsche) hat es nicht leicht mit seinen Schülern. Die beschäftigen sich lieber mit Football und Tanzen, mit Freundschaften, Klatsch und Tratsch, als im Unterricht aufzupassen. Träume von einer herrlichen und erfolgreichen Zukunft haben sie natürlich alle trotzdem.

Holocaust Im Geschichtsunterricht fragt Quarterback Brian (Sedat Gülbahar), warum man immer noch die Zusammenhänge des Holocaust behandelt. Um ihnen die Zusammenhänge von Nazi- und Mitläufertum zu verdeutlichen, beginnt der Lehrer ein Experiment. Er macht ihnen die Bedeutung von Disziplin für jeden Erfolg klar und entfacht damit schnell Begeisterung. Mitläufer in der Klasse kommen zur Geltung, der leistungsmäßig schwache Robert blüht geradezu auf. Steve Knobel macht diese innere Wandlung deutlich, die sich in seiner Körperhaltung und Präsenz zeigt.



Dass Lauries Artikel sich gegen „Die Welle“ richtet, können die Schüler gar nicht verstehen.

Foto: Peter Klotz

Die Schüler formieren sich zu einer einheitlichen Gruppe, prägen einen gemeinsamen Spruch, eine Begrüßung und tragen schließlich einheitliche Kleidung und eine Armbinde mit dem Symbol der „Welle“. Erste Zweifel an dem Experiment, das sich schnell verselbstständigt, bekommt Lehrer Ross durch seine Frau Christie (Dorothee Fischer), die von einem selbsternannten „Leibwächter“ Robert nicht ins eigene Haus gelassen wird.

Widerstand Jetzt formiert sich allmählich Widerstand, angeführt durch die kluge Laurie (Aylin Cavas). Der Ausstieg aus dem Experiment wird aber deutlich schwieriger als der Beginn. Bob Ross möchte auch diesen Moment pädagogisch nutzen und macht den Schülern schließlich klar, wie weit sie schon in Richtung des vermeintlich überwundenen Nationalsozialismus marschiert sind.

Jugendleiter Stefan Reis bedankte sich nach der Premiere bei der Jugendgruppe, die nicht nur das Stück hervorragend umgesetzt habe, sondern sich auch um Kostüme, Technik, Maske, Plakate und Werbung gekümmert hatten.

Rollen und Termine
In weiteren Rollen standen Markus Krieger (David), Sebastian Fink (Brad), Mia Seemüller (Amy), Mia Rudolph (Alex), Carolin Gritzki (Andy), Sarina Knobel (Caroline) und Joy Preuschat (Janet) auf der Bühne. Das Stück wird außerdem am 28. und 29. November sowie am 6. Dezember auf der Kammerbühne gezeigt. Es gibt noch einige wenige Karten im Internet auf freilichtspiele-neuenstadt.de. pek

ment wird aber deutlich schwieriger als der Beginn. Bob Ross möchte auch diesen Moment pädagogisch nutzen und macht den Schülern schließlich klar, wie weit sie schon in Richtung des vermeintlich überwundenen Nationalsozialismus marschiert sind.

Jugendleiter Stefan Reis bedankte sich nach der Premiere bei der Jugendgruppe, die nicht nur das Stück hervorragend umgesetzt habe, sondern sich auch um Kostüme, Technik, Maske, Plakate und Werbung gekümmert hatten.

Kein Lkw-Verbot und kein Tempo 30

Verkehrsbeirat lehnt Änderungen auf der Heidelberger Straße in Böckingen ab – Kommt Reduzierung von 22 bis 6 Uhr?

HEILBRONN Auf der Heidelberger Straße im Stadtteil Böckingen wird es kein Lkw-Verbot und keine Tempo-30-Regelung rund um die Uhr geben. Darauf verständigte sich am Mittwochmittag der Verkehrsbeirat des Heilbronner Gemeinderats. Angeregt hatten die Änderungen die Stadträte Harald Pfeifer (SPD), Malte Höch (FWV) und Eva Luderer (Grüne), nachdem sich mehrere Bürger an sie gewandt hatten. Nach intensiver Diskussion prüft die Stadtverwaltung nun, ob Tempo 30 in der Zeit zwischen 22 und 6 Uhr eingerichtet und ob mit-

elfristig ein Flüsterasphalt aufgebracht werden kann.

Die nahezu zwei Kilometer lange Heidelberger Straße ist Teil des Vorfahrtsstraßennetzes in Heilbronn. „Weiterhin erfüllt sie die Funktion einer Hauptverkehrsachse und hat eine große Sammel- und Verteilungsfunktion in die angrenzenden Wohngebiete“, sagte in der Sitzung im Rathaus Christiane Ehrhardt, Leiterin des Amtes für Straßenwesen.

Auch ist die Heidelberger Straße eine wichtige Strecke für den öffentlichen Personennahverkehr. So verkehren Stadtbusse der Liniengrup-

pe 60 und der Linie 8 sowie zahlreiche E-Wagen für die Schülerbeförderung.

„Eine Reduzierung der Geschwindigkeit von 50 auf 30 Stundenkilometer würde den ÖPNV ganz massiv treffen und hätte direkte Folgen für die Umläufe der betroffenen Linien bis hin zum Fahrzeug- und Personalbedarf“, zeigte Fahrdienstleiter Steffen Müller von den Stadtwerken Heilbronn die negativen Folgen auf.

Die Fahrzeugbelastung liegt im Bereich der Einmündung Heidelberger Straße/Adolf-Alter-Straße

bei etwa 12000 Fahrzeugen täglich. Der Anteil der Lkw beträgt 200 Fahrzeuge. „Geschwindigkeitsmessungen werden regelmäßig an unterschiedlichen Stellen vorgenommen“, erklärte Michael Pfleger vom Ordnungsamt der Stadt. Die Beanstandungsquote habe im Jahr 2014 bei 20 Messungen bei 0,6 Prozent und 2015 bei bisher 21 Messungen bei 1,6 Prozent gelegen.

Kompromiss Trotz der Verkehrsbedeutung der Heidelberger Straße sind Stausituationen an den Endpunkten Richtung Frankenbach und

an der Kreuzung Grünwaldstraße nach Erkenntnissen des Amtes für Straßenwesen „sehr selten geworden“. Auch ist die Straße keine Ausweichroute für Umleitungsverkehr von der Autobahn geworden. Zudem liegt nach Verwaltungsangaben „keine Unfallhäufung vor“.

„Die Lärmbelastung ist groß“, teilte SPD-Stadtrat Harald Pfeifer Bedenken der Anwohner. Einer von ihnen ist Robert Denner: „Am Rande der Sitzung sagte er: „Auf der Heidelberger Straße wird gerast. Wir wollen Tempo 30 wie Kirchhausen und Frankenbach.“
jof

Wettbewerb mit Zwerghühnern und Kaninchen

80 Mitglieder bringen 115 Tiere zu Lokalschau ins Vereinsheim – Zahlreiche Auszeichnungen

Von Rainer Köller

LANGENBRETTACH Der Landesverbandsehrenpreis (LVE) ist der höchste Preis, der an einer Lokalschau eines Kleintierzüchtervereins verliehen werden kann. Bei der diesjährigen Schau im Ausstellungsraum des Vereinsheims der Langenbrettacher Kleintierzüchter bekamen zwei Züchter für ihre Kaninchen, die jeweils die Punktzahl 97,0 erhielten, den LVE: Volker Müller für seine Rasse Alaska schwarz und Horst Schlund für die Widder Zwerg wild grau. Beim Geflügel wurden ein Zwerghuhn von Bernd Scholl und eine Zwerg Wyandotte von Ralf Pfeiferle so gut bewertet, dass es für den LVE reichte.

Meister Vereinsmeister wurden bei

den Kaninchen punktgleich Volker Müller und Horst Schlund. Ralf Pfeiferle und Herbert Gräther erreichten diesen Titel in der Sparte Geflügel und Tauben. Für die Vereinsmeisterwertung werden die von den Preisrichtern vergebenen Punkte von vier Tieren des jüngsten Jahrgangs und beiderlei Geschlecht zusammengezählt. Der Züchter muss allerdings vor der Bewertung angeben, welche seiner Tiere er ins Rennen schickt.

Horst Schlund und Ralf Pfeiferle erhielten außerdem auch den Leistungspreis, für den sogar sechs Tiere nominiert und gewertet werden. Der Klaus Kern-Gedächtnis-Preis wird jedes Jahr in einer anderen Sparte verliehen. In diesem Jahr waren die Kaninchen dran. Klaus Schäfer sicherte sich die Ehrung



Der Vorsitzende der Langenbrettacher Kleintierzüchter, Horst Schlund (rechts), assistierte den Preisrichtern, hier Roland Halter aus Neckarsulm. Foto: Agentur Kochertal

mit seinen Rex weiß. Der Vereinsvorsitzende Horst Schlund war zufrieden mit der Anzahl der Besucher sowie der ausgestellten Tiere. 115 Tiere hatten die knapp 80 Mitglieder

des Langenbrettacher Vereins zum Bewerten und zur Ausstellung gebracht. Davon waren 65 Kaninchen. Deren Pflegezustand war offensichtlich gut, es gab viele hohe Be-

wertungen. Neben einem einwandfreien Pflegezustand sind zum Beispiel bei den Kaninchen auch noch andere Kriterien wichtig. Den Body-Mass-Index berechnen die Preisrichter selbstverständlich nicht. Doch Gewicht und Körperform sind wichtige Kriterien. Viel Wert legen die drei Preisrichter auch auf die Dichte des Fells sowie die Unterfarbe und insbesondere schauen sie auf den Pflegezustand, der wie immer in Langenbrettach sehr gelobt wurde.

Ausstellungsleiter war wieder Ralf Schmid. Der Taubenfachmann konnte zwar alles vorbereiten und die Anmeldungen entgegennehmen und auflisten, bei der Arbeit der Preisrichter konnte er allerdings in diesem Jahr nicht assistieren. Schmid war an diesem Wochenende

Höhere Chancen für Fördergeld

HARDTHAUSEN Das „Leader“-Programm der Europäischen Union und des Landes Baden-Württemberg fördert modellhafte Projekte im ländlichen Raum. Für die Förderperiode 2014 bis 2020 hat eine Aktionsgruppe „Rund um den Limes in Hohenlohe-Heilbronn“ für das Gebiet zwischen Neudenau und Neuenstadt im Westen und Forchtenberg und Pfedelbach im Osten eine Bewerbung zusammengestellt. Weil weitaus mehr Anträge eingingen als Mittel zur Verfügung standen, wurde dem Antrag aus der Region nicht entsprochen. Gleichzeitig wurde die Aktionsgruppe aber darauf hingewiesen, dass es im Rahmen des Programms „Integrierte ländliche Entwicklung – ILE“ die Möglichkeit gibt, ein Regionalmanagement einzurichten, dessen Kosten mit 60 Prozent gefördert werden. Ein solches Regionalmanagement könnte Förderanträge erarbeiten, die die Chancen für die Aufnahme in ein Entwicklungsprogramm erhöhten. Der Gemeinderat Hardthausen stimmte grundsätzlich dafür, dass ein solcher Antrag gestellt wird. wml

Stelle zur Betreuung

BAD WIMPFEN Als Grundsatzbeschluss befürwortete der Bad Wimpfener Gemeinderat einstimmig die Schaffung einer Koordinationsstelle unter dem Dach der Diakonie Heilbronn zur Begleitung von Flüchtlingen. Dafür stellt die Stadt unter Anrechnung möglicher Zuschüsse für den Zeitraum von zunächst einem Jahr monatlich bis zu 2500 Euro zur Verfügung. Wie Bürgermeister Claus Brechter ausführte, haben sich mittlerweile zahlreiche Ehrenamtliche bei den Kirchen zur Betreuung von Flüchtlingen gemeldet. Deshalb finde derzeit über die Diakonie Heilbronn eine erste Schulung statt. „Um die Ehrenamtlichen zu koordinieren und die Einsatzfelder effizient zu strukturieren, ist eine übergeordnete Koordinationsstelle erforderlich“, sagte er.

Die Diakonie sei bereit, eine solche Stelle einzurichten. „Die Kirchen werden im Rahmen ihrer Möglichkeiten prüfen, in wie weit sie sich an den Kosten beteiligen können“, stellte der Rathausschef in Aussicht. Die Mittel sollen zunächst für ein Jahr gewährt werden, „um eine koordinierte und die Ehrenamtlichen nicht überfordernde Einsatzplanung unter Einbindung der ökumenischen Integrationsstelle gewährleisten zu können“.

Heilbronn

Finanziell unabhängig

Bettina Suditsch referiert am Mittwoch, 25. November, 19.30 bis 21 Uhr, im Haus der Familie, Fügertstraße 6, zum Thema „Frauen leben immer länger – aber wovon?“.